



Stellungnahme

der stellvertretenden Vorsitzenden des Agrarausschusses, Carina Konrad
MdB, zum Ende der 70-Tage-Regelung

Wiebelsheim, 17.08.2018
Anlagen: Kleine Anfrage DS 19/3626

Carina Konrad, MdB

Pressekontakt:
Coralie Brandt
Industriepark 17
56291 Wiebelsheim
Telefon: +49 06766-7538020
Fax: +49 06766-7538024
carina.konrad.ma04@bundestag.de

Berliner Büro:

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Wilhelmstraße 65
Raum: 1.10
Telefon: +49 30 227-78344
Fax: +49 30 227-70345
carina.konrad@bundestag.de

Die sogenannte 70-Tage-Regelung ermöglicht es Landwirten, in der Erntezeit Saisonarbeiter zu beschäftigen, oder Hotels und Gaststätten, in der Hochsaison Aushilfen einzustellen, für die keine Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen sind. Bis zur Einführung des Mindestlohns 2015 durften solche geringfügigen Beschäftigungen an maximal 50 Arbeitstagen im Jahr ausgeübt werden, was für viele Branchen zu wenig war. Ende 2018 läuft die Befristung der 70-Tage-Regelung aus und die Dauer wird wieder auf 50 Tage begrenzt.

<https://www.instaff.jobs/arbeitsrecht/kurzfristige-beschaefigung-70-tage-regelung>

Viele Betriebe befürchten dadurch Wettbewerbsnachteile und erhöhten Bürokratieaufwand, einige sehen sich sogar in ihrer Existenz bedroht. Eine kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion an die Bundesregierung ergab, dass der Bundesregierung keinerlei Erkenntnisse darüber vorliegen, wie viele Betriebe von der Begrenzung von 70 auf 50 Arbeitstage hauptsächlich betroffen sein werden, weil ihre Wirtschaftstätigkeit von diesen Saisonarbeitern abhängig ist. Auch den gesamtwirtschaftlichen Schaden, den eine Verlängerung der 70-Tage-Regelung verursachen würde, kann die Bundesregierung nicht beziffern.

➔ **siehe angehängte Drucksache 19/3626, Fragen 3, 4 und 16**

Dazu bezieht Carina Konrad, Agraringenieurin und stellvertretende Vorsitzende im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags, wie folgt Stellung:

„Von allen Branchen, die Saisonarbeiter beschäftigen, ist die Landwirtschaft am meisten von ihnen abhängig. Zu wenig Personal in der Erntezeit hat zur Folge, dass die Äpfel an den Bäumen verfaulen und der Spargel auf dem Feld bleibt. Besonders



fatal ist das in Jahren, in denen die Ernte aufgrund von Wetterextremen ohnehin mager ausfällt. Phänomene wie die Dürre 2018 werden in Zukunft keine Ausnahmen bleiben. Wir müssen uns darauf einstellen, dass Extremwetterlagen eher die Regel bilden. Wenn dann die Erträge, die bleiben, nicht geerntet werden können, weil die Arbeitskräfte fehlen, ist das ein Unding und angesichts der rapide wachsenden Weltbevölkerung, die ernährt werden will, unverantwortlich. Die Koalitionspartner der Bundesregierung können sich in der Sache wieder einmal nicht einigen. Die zuständigen Ministerinnen unternehmen nichts, außer einen Hof nach dem anderen zu besuchen, ohne jedoch Lösungen zu präsentieren. Wir brauchen die 70-Tage-Regelung dauerhaft, damit Landwirte, aber auch Hotel- und Gastrogewerbe in der Hauptsaison nicht überlastet sind. Saisonarbeitskräfte überhaupt zu finden, ist schwer genug; die Befristung auf 50 Tage macht es noch schwieriger. Für Kräfte außerhalb der EU sind die bürokratischen Hürden viel zu hoch, diese müssen schleunigst abgebaut werden.“